

Michael Christoph Brandenburg

Der Unterschiedene Geschmack bey einer Hochzeitlichen Lustbarkeit, ward an dem erfreulichen Tage, als Herr Johann Hinrich Bauer, Vornehmer Kauff- und Handels-Mann in Lübeck und die Frau Doctorin, Frau Anna Christina Zerranen, gebohrner Bremern, den 21 November 1743 ihren vergnügten Ehestand antraten, in folgender Serenata vorgestellt

Lübeck: gedruckt bey Joh. Nicol. Green, [1743]

<https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1786614189>

Druck Freier  Zugang



① 6 v 5
2780-4°



fehlt bei Goedike

0675

2780-40

Der
Unterschiedene Geschmack
bey einer Hochzeitlichen Lustbarkeit,
ward
an dem erfreulichen Tage,

als
Herr Johann Dinrich
Bauer,

Bornehmer Kauff- und Handels-Mann
in Lübeck

und die Frau Doctorin,

Frau Anna Christina
Berranen, geborner Bremern,

den 21 November 1743
ihren vergnügten Ehestand antraten,
in folgender

S E R E N A T A
vorgestellet.

Auct. L. v. d. L. v. d. L.

Lübeck, gedruckt von Joh. Nicol. Green, E. Edl. Hochw. Raths Buchdrucker.

A. E. Br.

Singende Personen:

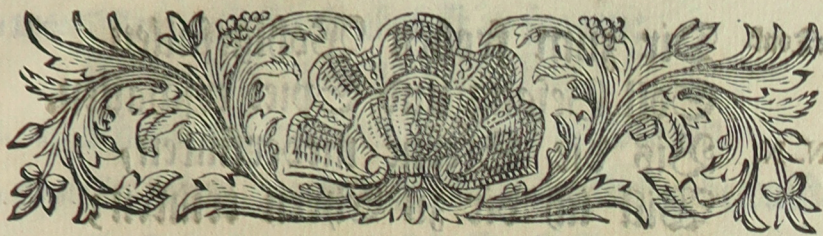
Die Dichtkunst.

Die Tonkunst.

N. N. ein guter ehrlicher Mann.

Die Composition ist von dem berühmten
Herrn Johann Paul Kuntzen.

S E R E N A T A



SERENATA.

Aria von 3. Stimmen.

Dichtkunst. Tonkunst. N. N.

Alle Drey.

Sag der Hochzeit! Sag der
Wonne!
Schöner, als die Morgen-
Sonne,

Bricht mir deine Nacht herein;
Mit frolockendem Vergnügen soll sie
auch gefeyert seyn.

Die Dicht-
kunst.

Scherz und Lieder zu erfinden
Reizet mich dein süß Verbinden.

A 2

Dir

Die Tonf. Dir zum frohen Wohlgefallen
Soll Gesang und Spiel erschallen.

N. N. Bis die Sterne niedersinken,
Will ich dir zu Ehren trinken;
Gebt mir Wein.

D. C.

Die Dichtf. Mein Freund, ich weiß nicht, wer du bist;
Ich kenne nicht Person und Namen:
Daher, daß wir zusammen kamen,
Wol nur ein blosser Zufall ist.

N. N. Ein Zufall, oder nicht; nur ohne Complimenten:
Ich bin ein Mann für mich, und lebe meiner
Renten.

Die Dichtf. Vergieb mirs, wo ich deinen Rang
Nicht nach Gebühr in acht genommen,
Und sey mir freundlich hier willkommen.

N. N. Du mir imgleichen; Grossen Dank.

Die Dichtf. Es scheint, als ob du unzufrieden,
Daß unsre Frölichkeit sich dir zur Seite fügt.

N. N. Ich nehme gern vorlieb mit dem, was mir be-
scheiden;
Ein jeder sey für sich vergnügt.

Wenn

Die Dicht. Wenn mirs erlaubet ist zu fragen:
Worin besteht denn deine Lust?

N. N. Theils auf der Zunge, theils im Magen.

Die Dicht. Ey lieber, mache mirs doch deutlicher bewußt.

N. N. Es sind ein paar gehäußte Zeller,
Und denn ein kleiner Trunk dabey;
Aus eines Edlen Rahtes Keller
Nur etwa, wie es fällt, ein Stübchen, oder drey.

Die Dicht. Ich danke, Freund, für deine Güte:
Du bist gewiß ein Mann, der wol zu leben weiß.

N. N. Ich hab' ein ehrliches Gemütthe;
Und das behält bey mir den Preis.

Aria.

Ehrlich ist's, was lange währet;
Darum bleib' ich bis zulezt.
Nur die Römer voll gemessen;
Und die Schüßeln gleichfalls voll:
Ehrlich trinken, ehrlich essen,
Schmecket und bekömmt mir wol.

A 3

Beides

Beides hat mich treu ernähret;
Beides hat mich oft ergetzt.
Ehrlich ist's, was lange währet;
Darum bleib' ich bis zulezt.

Die Zont. Auf die Art trägst du wol kein sonderbar Ver-
langen,
Nach dem, was wir anjezt der Hochzeit-Lust ge-
wenht.

N. N. Es geht mir, wie es euch gegangen;
Ich weiß nicht, wer ihr beyde send.

Die Zont. Die Dichtkunst nennt man diese Schöne;
Und mich die Wissenschaft der wolgestimmten
Töne.

N. N. Die Rahmen sind mir unbekannt;
Was habt ihr denn so um die Hand?

Die Zont. Hier meine Freundin dichtet Lieder,
Die im Ergetzen nützlich sind;
Daher man sonst hin und wieder
Sie kennet und auch liebgewinnt.

N. N. Was sagst du, daß sie thut? wie heisst ihr Hand-
werk? Dichten?
Den Terminus versteh' ich nicht.

Wenns

Wenß lügen heißt, so will ichs nicht;

Wenß reimen heißt, so kann ichs nicht;

Wenß denken heißt, so mag ichs nicht;

Ich habe sonst wol zu verrichten.

Doch du, was ist denn deine Kunst,

Diemell du dich mit ihr so schweſterlich ge-
gattet?

Vielleicht wird dir von meiner Gunst

Ein billiger Gehör verſtattet.

Die Zon. Ich laſſe vieler Töne Klang

Mit Übereinstimmung erklingen;

Und kann in einen Wollaut bringen

Trompeten, Saiten, und Geſang.

N. N. Verſuchs einmal mit ſolchem Spiele;

Es könnte ſeyn, daß mirs gefiele.

Die Zon. Wenn dieſe mit mir ſingt, ſo klingts gedoppelt
ſchön:

Ihr Wort beſeelt mein Luſtgetön.

N. N. Nun ſo vereinigt euch, die Tafel zu ergehen,

Die hier zum Hochzeit-Mahl gedeckt:

Ich will mich unterdeß ein wenig niederſetzen,

Und koſten, wie dieß Rebhubn ſchmeckt.

Wenn

Die Zonk. Wenn Spiel und Lieder sich erheben,
Mein Freund, so muß man Achtung geben:
Doch thue, was du wilt, weil ich es dulden kan.
Für dich sind beyde nicht an diesem Ort erschienen,
So wenig ihr Gesang, als meine Violinen;
Die Neuvermählten geht es an.

Aria von 2. Stimmen.

Die Dichtf.
und Zonk.

Erschallende Lieder, mit spielenden
Hören!
Lasset unser edles Brautpaar hören,
Was Dichtkunst und Musik zu ihrer
Lust erkohr.
Es lachet, in beyderseits Augen und
Herzen,
Ein muntres Vergnügen, ein freudiges
Scherzen;
Drum schwinget euch freudig und
munter empor!
Nun stellt einmal die sanften Triebe
Der angenehmen süßen Liebe
Durch euren sanften Volklang vor.

Er

Erschallende Lieder, mit spielenden
Hören!

Lasset unser edles Brautpaar hören,
Was Dichtkunst und Musik zu ihrer
Lust erlohr.

N. N. Ein trefflich-schöner Kalbes-Braten!
Der hier in dieser Schüssel steht;
So saftig und so wol gerathen,
Daß nichts darüber geht.

Die Dicht. Ich hoffe doch wol nicht, daß wir dich dran ge-
stören?

N. N. O nein, es gieng noch wol so hin.
Die Wahrheit zu gestehn, ich habß nicht recht ge-
hört:
Was bringtß auch endlich für Gewinn?

Die Dicht. Du wirst es doch wol andern gönnen,
Daß ihre Geister sich dadurch ermuntern können.

N. N. Die Geister? !welch ein Ding ist das?
Es ward mir einstens ausgeleget,
Was ohne Fleisch und Bein sich reget:
Haha! ich weiß schon; gelt! ein Glas.

B

Die

Die Gläser sollten munter werden;
! Ja, wirklich du hast Recht, das macht den Menschen froh.

Fort! angestossen! lustig! so!
D edelste Musik auf Erden.

Die Dicht. Freund, du verstehst mich gar nicht wol;
Sag', ob ichs dir erklären soll.

Aria.

N. N.

Dichtkunst, laß mich ungeschoren;
Tonkunst, fülle du die Ohren;
Spielt mir auf! und singt Runda.
Wenn wir die Gesundheit bringen,
So, daß Ruff und Gläser klingen,
Das heißt musiciert; ja, ja.
Dichtkunst, laß mich ungeschoren;
Tonkunst, fülle du die Ohren;
Spielt mir auf! und singt Runda.

Die Tonk. Freund, denke nicht, daß dir zu Ehren
Mein jezig Spiel erklingen sey;
Ich würde mich an dich nicht kehren;

Denn

Denn dir gilt, gläub' ich, einerley
Ein Kunstgemässer Ton, ein brüllendes Ge-
schrey.

N. N. Auf einen guten Trunk gehört ein guter Bissen,
Was sagt hier dieser Calcut?

Ihr Herrn, bey meiner Treu', auf Glauben und
Gewissen,

Er ist ganz unvergleichlich gut.

Ist jemand, dem beliebt, daß ich mit etwas
diene?

Wie stehts, Herr Nachbar? hat Er Lust?

Was dünkt ihm? da so vorn ein Schnittchen von
der Brust;

Hier das Gefüllte drin macht keine schlechte
Mine.

Die Konz. O Freundin! sprich, was denkst du?

Die Dicht.
Kunst. Von diesem einzigen zwar nicht das allerbeste:

Doch, grösser ist die Zahl der edelmüthigen
Gäste;

Die hören dir und mir mit mehr Vergnügen zu.

Ich nehm' in hundert holden Blicken,

Voraus an dem verlobten Paar,

Indem wir Sie und uns erquicken,

So Achtsamkeit als Beyfall wahr.

B 2

Aria.

Aria.

Nur Euch, ihr aufgeklärten Sinnen,
Gefällt mein scherzendes Beginnen;
Nur euren klugen Ohr allein
Soll auch der Scherz gewidmet seyn.
Euch zu ermuntern, edle Männer,
Der Poesie geneigte Kenner,
Belustiget mich dieses Spiel:
Euch zu ergeßen, holde Schönen,
Die sich mit Witz und Jugend krönen;
Ist hier mein Unschuld-volles Ziel.
Nur Euch, ihr aufgeklärten Sinnen,
Gefällt mein scherzendes Beginnen;
Nur euren klugen Ohr allein
Soll auch der Scherz gewidmet seyn.

Die Font. So mag denn dieser hier der bleiben, wer er ist;
Ich freue mich, ihn nicht zu kennen:
Die, denen du gewidmet bist,
Will ich auch meine Freunde nennen.
Nur ihnen zur Ergeßlichkeit
Soll meiner Saiten Wechsel-Streit,

Mit

Mit wolgeübter Hand gestrichen,
Bald angenehm-verwirrt, bald angenehm-ver-
glichen,
Der Liebe klingend Sinnbild seyn.

N. N. Noch einen Augenblick halt ein!
Ich weiß nicht, ob ich unrecht sehe;
Steht nicht ein Zimmer dort vom Rebe?
Patron, ich bitte mir davon ein Stückchen aus.

Die Konz. Ihr Künstler auf gespannten Därmen,
Begleitet meinen Ton, und laßt den Unsinn
schwärmen.

N. N. Was für ein köstlich Ding ist doch ein Hochzeit-
schmaus!

Aria.

Die Konz. Veränderlicher Klang der Geigen!
Du kannst ein Bild der Liebe zeigen;
So, wenn sie erst reizet; als wenn
sie beglückt.

Wie rasch und wie schnell sich der Bogen
beweget,

So wird durch sie erregt
Wunsch, Unruh' und Schmerz,
Lust, Hoffnung und Scherz:

Es gleichet den gelinden Zügen
Ihr sanfter Zug, ihr süß Vergnügen;
O wie geruhig! wie entzückt!
Veränderlicher Klang der Geigen!
Du kannst ein Bild der Liebe zeigen;
So, wenn sie erst reiset; als wenn
sie beglückt.

N. N. Ist's nun vorbei mit diesem Feiern?
Es war ja nichts, als hin und her:
Wüßt' ich ein Hochzeit-Fest nicht kräftiger zu
feiern,

So bliebe Kopf und Magen leer.
Die Dichtf. Sieh da, du bist doch noch im Wachen;
Es kam mir sonst vor, als schlummertest du
schon:

Ich glaubte, daß der Spiele Ton
Die Eigenschaft gehabt, dich schläferig zu machen.
N. N. Ja, hätt' ich nicht der Stadt gemeine Wolfahrt
lieb,

So wär' ich wol in Schlaf gesunken:
Ich habe mittlerweile, daß ich in Arbeit blieb,
Auf Salus Patriæ getrunken.

Die Dichtf. So recht, du bist ein braver Mann!
Nur Schade, daß nicht viel dergleichen;
Wie könnte denn der Flor des Vaterlands ent
weichen? Her

N. N. Herr Schaffner, kömmt nicht bald der grosse
Becher an?

Man muß doch auch bey der Hochzeit-Essen,

Weil da ein ehlich Paar vertraut,

Die alte löbliche Gewohnheit nicht vergessen;

Es lebe Bräutigam und Braut.

Die Konz. Nein, Freund, der treue Wunsch soll nicht ver-
gessen werden;

Doch kann er ohne dich geschehn.

War je ein glücklich Paar auf Erden,

So kröne dieses Paar ein gleiches Wolergehn!

Wie dort in jener Stadt, am Warnestrom belegen,

Drey Seelen edel sind am Stand, Verdienst und

Segen,

Die unser Bräutigam als Sohn und Enkel ehrt:

So sey auch an dem Traveflusse,

Bei immer freudigem Genusse,

Sein Glück befestigt und vermehrt.

Die Dicht. Ich sehe dieses Glück erscheinen;

Es wirft den holden Blick auf Ihn und seine

Braut.

Die Konz. O laß uns noch einmal Gesang und Spiel ver-

einen:

Ihr Saiten, klinget hell! Trompeten, schallet

laut!

Aria

Aria von 3. Stimmen

Die Dichtf. und Tonk. **E**s segne der Himmel, in diesen **Ver-**
mählten,

N. N. Auf **Beider** Gesundheit!

Die Dichtf. und Tonk. ein würdiges **Paar!**

Ihre **Lieben** und **Küssen**, ihr **Wandel** und **Leben**,

Sey täglich mit neuer **Bergnügung** um
geben!

So wird man des **Vorthells** der **Zu-**
gend gewahr.

Wie glücklich und schön **Sie** einander er-
wählten,

So glücklich sey auch nun ihr **Stand**
immerdar.

Es segne der Himmel, in diesen **Ver-**
mählten,

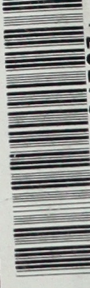
N. N. Auf **Beider** Gesundheit!
ein würdiges **Paar!**

Die Dichtf. und
Tonkunst.

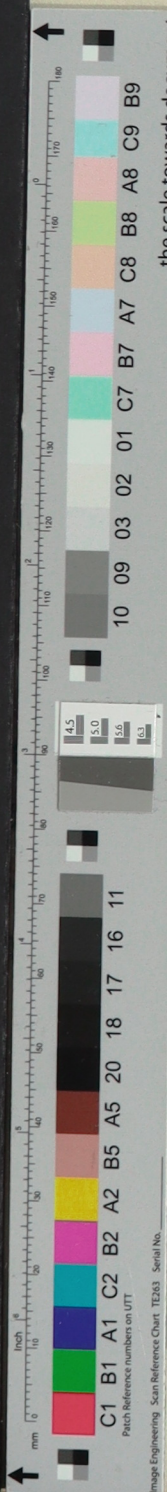


Aria

S

LBMV SchwerIn 33

33\$001696793





the scale towards document

gilt, gläub' ich, einerley
stgemässer Ton, ein brüllendes Ge-
schrey.
A guten Trunk gehört ein guter Bissen,
Sagt hier dieser Calcut?
En, bey meiner Treu', auf Glauben und
Gewissen,
anz unvergleichlich gut.
und, dem beliebt, daß ich mit etwas
diene?
ts, Herr Nachbar? hat Er Lust?
Ist ihm? da so vorn ein Schnittchen von
der Brust;
S Gefüllte drin macht keine schlechte
Mine.
ndin! sprich, was denkst du?
iesem einzigen zwar nicht das allerbeste:
, grösser ist die Zahl der edelmüthigen
Gäste;
en dir und mir mit mehr Vergnügen zu.
m' in hundert holden Blicken,
S an dem verlobten Paar,
wir Sie und uns erquicken,
Hofsamkeit als Beyfall wahr.

B 2

Aria.